



Gott holt den Boxsack raus

©hoischlaeger/PIXELIO

Hosea 11,1-11
28. Woche: 04.07. –
10.07.2010

Suchbegriffe
www.echt-pool.de
Wut
Enttäuschung
Liebe

1. Erklärungen zum Text

Gott ist mal so richtig sauer! Nicht nur, dass er in den Versen unseres Textes vor sich hinschimpft, nein, das tut er schon seit Kapitel 4 des Hoseabuches; die längste Schimpfftirade Gottes über Israel. Wenn man sich Gottes Schimpfliste mal näher anschaut, dann hat er auch allen Grund, so richtig sauer zu sein: „Denn es ist keine Treue, keine Liebe und keine Erkenntnis Gottes im Land, sondern Verfluchen, Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen haben überhandgenommen, und eine Blutschuld folgt der anderen.“ (Hos 4,1-2)

Sogar die Priester bilden keine Ausnahme – sie sind im Gegenteil die allerschlimmsten: „Sie nähren sich von den Sündopfern des Volkes und sind gierig nach seiner Schuld.“ (Hos 4,8) Und Gott lässt den Propheten noch einen draufsetzen: „Alsdann werden sie kommen mit ihren Schafen und Rindern, den Herrn zu suchen, aber ihn nicht finden; denn er hat sich von ihnen gewandt.“ (Hos 5,6) „Sie sollen vertilgt werden; denn sie sind abtrünnig geworden von mir.“ (Hos 7,13)

Israel wendet sich von Gott ab, obwohl er sich so liebevoll um es gekümmert hat. Es wendet sich ab, obwohl Gott es aus Ägypten gerufen und durch die Wüste geführt hat. Wendet sich ab, obwohl Gott trotz aller Verfehlungen immer wieder gnädig war.

Ist das nicht eine schier unglaubliche Sache, wie uns Gott da geschildert wird? Gott scheint am Ende. Am Ende seiner Hoffnungen, dass Israel sich ihm zuwendet, ihn liebt? Am Ende seiner Liebe? So wie vielleicht manche Eltern mit ihren Kindern die Geduld verlieren, wenn Enttäuschung, Verärgerung, Zorn stärker sind als alles andere? Oder ein Partner vom anderen nach einem Ehebruch ...

Darf man so überhaupt von Gott reden und denken? So menschlich? Sind Zorn, Wut und Rachegefühle nicht mindestens unmoralisch – vielleicht sogar unchristlich? Gott scheint – Gott sei Dank – kein Moralist zu sein. Bei ihm gibt es – laut unserem Bibeltext – diese Gefühle der Enttäuschung, des Zorns, ... Spannend ist nun zu beobachten, wie Gott mit seinen Gefühlen umgeht. „Wie kann ich dich preisgeben?“ (Hos 11,8), fragt Gott sich selbst und stellt seine Gefühle damit auf die Probe. „Mein Herz ist eines andern Sinnes, alle meine Barmherzigkeit ist entbrannt.“ (Hos 11,8) Mein Herz, meine Barmherzigkeit wendet sich gegen meine Wut und Enttäuschung, sagt Gott. Deshalb gebietet er seinem eigenen Zorn Einhalt, denn – so die Begründung – „ich bin Gott und nicht ein Mensch und ich bin der Heilige unter dir und will nicht kommen, zu verheeren.“ (Hos 11,9) Er erinnert sich an seine Heiligkeit, daran, dass Liebe, Treue und Vergebung zu seinem Wesen gehören, nicht aber Gewalt, Bestrafung und Zerstörung. Bei Gott behalten Liebe und Erbarmen das letzte Wort.

Hosea kündigt Israel das Gericht Gottes an. Nur ca. 20 Jahre nach dem Auftreten Hoseas wird Israel 722 v.Chr. von Assyrien unter Salmanassar V. erobert und in Teilen ins Exil geführt. Aber das ist nicht Gottes letztes Wort: 538 v.Chr. beginnt unter Kyros II. die Rückführung der Israeliten.

2. Bedeutung für den heutigen Hörer

Ist es nicht unglaublich tröstlich und ermutigend, dass Gott einfach mal sauer ist? Dass Gott nicht den Tugendbold gibt und wir uns deswegen nicht aller zornigen Gefühle wegen schuldig fühlen müssen? Dass wir ehrlich mit uns sein können? Dass Gott nicht von uns erwartet, dass wir „göttlicher“ sind, als er selbst?

Also darf ich wütend sein, wenn Kinder oder Frauen missbraucht werden. Ich darf enttäuscht sein aufgrund der Kinderarmut in Deutschland. Ich darf am liebsten laut schreien und zuhauen wollen, wenn von Kriegen, Umweltverschmutzung, Armut, Vereinsamung und Klimawandel berichtet wird ...

Wenn Gott, der Heilige, unter dir ist – mitten unter und in uns –, dann steht es uns gut an, Zorn und Rachegeanken in uns wahrzunehmen. Noch besser steht es uns allerdings an, uns nicht davon leiten zu lassen, sondern Gottes Liebe zum Maßstab zu machen.

Wie kann das gelingen, wenn Gott selbst mit sich ringen muss? Das Streben der Liebe Gottes ist so stark, dass Gott in Jesus selbst Mensch wird. Er kommt als einer, der alles Recht, alle Macht und den nötigen Zorn hat, uns zu richten, aber der sich gleichzeitig nichts sehnlicher wünscht, als uns zu verzeihen und uns wieder in seiner Familie begrüßen zu dürfen. In Jesus wendet sich Gottes Herz letztgültig gegen seinen Zorn. Das und nur das macht es auch für uns möglich,

Wenn Gott, der Heilige, unter dir ist – mitten unter und in uns –, dann steht es uns gut an, Zorn und Rachegeanken in uns wahrzunehmen. Noch besser steht es uns allerdings an, uns nicht davon leiten zu lassen, sondern Gottes Liebe zum Maßstab zu machen.

Zorn, Wut, Enttäuschung ... zwar zu empfinden, sich aber trotzdem – oder gerade deswegen – von Gottes Liebe bestimmen zu lassen.

Wenn wir um uns herum viele Dinge entdecken, auf die wir wütend sein können, wie steht es mit Gott? Ich denke, wir können davon ausgehen, dass Gott auch heute wütend und enttäuscht sein kann – wie damals. Wütend, wenn er missbrauchte Kinder und vergewaltigte Frauen sieht, enttäuscht wegen der Kinderarmut, kurz vorm Zuschlagen wegen Kriegen, Umweltverschmutzung, Armut, Vereinsamung, Klimawandel und mir, der nichts dagegen tut.

Was bedeutet es, mich nicht von Zorn, Wut, Enttäuschung ... leiten zu lassen, sondern von Gottes Liebe? Würde ich dann als Christ aufstehen und mich solidarisch mit missbrauchten Kindern und Frauen zeigen? Würde ich mich dann aktiv gegen Kinderarmut einsetzen? Würde ich dann für Gerechtigkeit ... eintreten, um Kriege zu verhindern? Würde ich dann bei mir beginnen, Umweltverschmutzung zu unterbinden und Unternehmen fördern, die sich um die Umwelt bemühen? Würde ich dann gegen Vereinsamung angehen und mein Leben wirklich mit Menschen teilen? Würde der Klimawandel dann durch mich verlangsamt? Wie würde mein Leben aussehen, wenn Zorn, Wut und Enttäuschung nicht die Oberhand hätten und mich lähmen würden? Wie würde mein Leben aussehen, wenn Gottes Liebe, Treue und Vergebung bei mir das letzte Wort hätten?

3. Methodik für die Gruppe

3.1 Icebreaker

Habt ihr irgendwo altes Geschirr, das von Neuankommenden zerschmissen werden kann? Oder ist jemand bei euch stolzer Besitzer eines Boxsacks, den man bei euch aufhängen und von jedem malträtieren lassen könnte? Da kann jeder mal seine Wut rauslassen ... auch leere Getränkedosen, die man per Hand oder Hammer zerquetschen kann, eignen sich hierzu hervorragend.

Unter www.echt-pool.de (Suchbegriff: echt.boxsack) findest du weiteres Material zu dieser Einheit.

3.2 Worauf bin ich wütend? I

Startet eine Gesprächsrunde über Wut, Zorn und Enttäuschung etc. und sammelt (auf Zetteln o.Ä.) Dinge, Personen, Situationen, auf die ihr wütend seid. Hängt die Wutzettel für alle gut sichtbar auf oder legt sie aus und versucht in einem zweiten Schritt herauszufinden, warum euch diese Dinge zornig machen oder enttäuschen.

Gerichtsverhandlung

Spielt als Mitarbeiter den Hoseatext als Gerichtsverhandlung nach. Gott klagt Israel an und ist gleichzeitig der Richter. Die Anklage lautet auf Zerstörung der Solidarität im Zusammenleben. Zerstörung der gegenseitigen Achtung. Zerstörung des friedlichen Zusammenlebens. Zerstörung des Mitmenschen, indem er zum Objekt eigennütziger Interessen und verbrecherischer Vorhaben erniedrigt wird. Zerstörung der Lebensgrundlagen durch hemmungslose Suche nach Gewinn, der alles andere untergeordnet wird. Bereicherung

durch Ausbeutung der Armen und damit Zerstörung des gemeinsamen Lebenshauses auf dieser Erde. Als Anklageschrift kann Hosea 11,1-7 verlesen werden.

Teilt euch dann in kleine Gruppen auf und lasst jede Gruppe einen der Wutzettel zu einer Anklage ausarbeiten. Nacheinander tragen die Gruppen nun ihre Anklage als Anklage Gottes an die Menschheit vor.

Übernehmt dann wieder als Mitarbeiter das Theaterspiel. Gott klagt einen Menschen an. Klagt ihn an, weil er sich von seiner Wut und seinem Zorn bestimmen lässt. Klagt ihn an, weil er die Liebe, Treue und Vergebung Gottes in seinem Leben nicht den Maßstab setzen lässt. Klagt ihn an, weil er nichts gegen die vorher vorgetragenen Wutgründe tut.

Gruppenfragen

- Wie geht es mir mit dem Bild von Gott, das Hosea malt? Was ist neu, ungewohnt?
- Was bedeutet es für mich und mein Leben, dass Gottes Liebe vor seinem Zorn siegt?
- Kann ich Gefühle von Wut, Zorn und Enttäuschung bei mir wirklich zulassen, ohne mich davon beherrschen zu lassen?
- Wie kann sich Gottes Liebe in meinem Leben gegen den Zorn durchsetzen?
- Wie würde mein Leben aussehen, wenn Gottes Liebe darin der Maßstab und Motor wäre?

3.3 Worauf bin ich wütend? II

Nehmt euch die Wutzettel noch einmal vor und überlegt konkret: Wie würde in diesem konkreten Fall Gottes Liebe durch meine Handlungen zur Geltung kommen? Was kann ich tun, um diesen Wutgrund zu verkleinern oder gar zu verhindern? Was nehme ich mir für die nächsten Tage ganz konkret vor?

Video

„Die Wutprobe“ ist ein toller Film zu Thema, der sich komplett oder auch in Ausschnitten zur Untermalung des Themas eignet.



Heiko Metz, Landesreferent im EC Bayern, Gerhardshofen
E-Mail: h.metz@ec-bayern.de